

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Serbien und Bulgarien.

Zur Beleuchtung des serbischen Standpunktes gegenüber der zwischen der bulgarischen und der serbischen Presse schwebenden Polemik geht der „Pol. Korr.“ aus Belgrad von einem mit den Anschauungen der serbischen Regierung wohlvertrauten Gewährsmanne folgende Darlegung zu: „Die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien werden ohne Zweifel nicht von der journalistischen Kampagne abhängen, die gegenwärtig in Sofia und Belgrad geführt wird. Die Aufregung ist nichts desto weniger zu groß, als daß man über sie ohne weiteres zur Tagesordnung schreiten könnte. Zuerst die Schlichterei von Kofosinje, dann die Angriffe einer wohlorganisierten bulgarischen Bande auf die serbische Bevölkerung in Poreč haben die öffentliche Meinung in Serbien so sehr erregt, daß die Regierung ihr volens volens wird Rechnung tragen müssen. Das Kabinett Pašić-Gruić scheint die Idee der serbisch-bulgarischen Regierung intensiver betreiben zu haben, als die Verhältnisse es zuließen. Nach dem fast feindseligen Charakter, den unter der Regierung des Königs Alexander die serbisch-bulgarischen Beziehungen angenommen hatten, setzt die neue Politik der Brüderlichkeit wohl etwas zu plötzlich und unvermittelt ein. Ohne Zweifel wünschte die radikale Regierung auch in der internationalen Politik zu zeigen, daß eine neue Ära in Serbien angebrochen sei, den stammverwandten Balkanvölkern gegenüber eine Ära aufrichtiger Freundschaft. Es geschah aber zu ihrer Inaugurierung des Guten fast zu viel und der Boden erweist sich als nicht genügend vorbereitet. Die durch Dementien auf der Grundlage einer Politik feindlichen Gegensatzes zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen entwickelten Verhältnisse in Mazedonien lassen sich nicht rasch ändern; diese mazedonischen Verhältnisse sind aber und bleiben aber für die serbisch-bulgarischen Beziehungen maßgebend. Eine wohlverstandene Annäherungspolitik müßte also mit der Klärung dieses Verhältnisses beginnen, wogegen bisher in Mazedonien trotz allem serbisch-bulgarischen Sympathientausch alles beim alten

blieb. Hat die bulgarische Regierung wirklich alles aufgeboten, um den Verfolgungen der serbisch-mazedonischen Bevölkerung durch bulgarische Banden Einhalt zu tun? In Belgrad ist man überzeugt, daß die bulgarische Regierung über Mittel verfügt, um der bedenklichen exarchistischen Propaganda der Banden Gruevski, Sugarovski und anderer ein Ende zu machen. Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß die Verhältnisse in Mazedonien den neuen serbisch-bulgarischen Beziehungen noch nicht akkommodiert erscheinen und daß infolgedessen eine Enttäuschung nicht ausbleiben konnte. Sie mußte um so größer ausfallen, je größer die Hoffnungen gewesen waren und auf serbischer Seite waren sie eben sehr stark. Für die radikale Partei bildet ein freundliches Verhältnis zu Bulgarien einen Hauptpunkt ihres Programmes und sie hat sich in dieser Richtung sehr stark engagiert; es ist somit wahrscheinlich, daß die Arbeit der Annäherung serbischerseits fortgesetzt werden wird, aber nach den erlebten Enttäuschungen und infolge der durch sie hervorgerufenen Aufregung mit viel größerer Reserve oder sagen wir mit viel mehr Takt als bisher.“

### Japanische Finanzen.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Von unserem Londoner Berichterstatter, der mit einem hervorragenden japanischen Finanzmann in offizieller Stellung zu sprechen Gelegenheit hatte, geht uns nachstehende Inhaltsangabe der Ausführungen des letzteren zu: Man sieht in Tokio den finanziellen Wirkungen selbst einer jahrelangen Dauer des Krieges ohne Besorgnisse entgegen. Von den inneren Anleihen wurde die erste viereinhalbmals, die zweite etwa dreimal überzeichnet. Die Regierung hat dabei Sorge getragen, daß die Zuweisung der Anteilsscheine gerade an die ärmere Bevölkerung erfolge, um ihr die Chance einer gut verzinslichen Anlage nicht entgehen zu lassen. Japan hat in diesem Jahre eine selten gute Ernte gehabt, wodurch dem Volke, da die Preise sich halten, erneuter Wohlstand zugeflossen ist, der dem Staate zugute kommt. Die Regierung hat bereits Anordnung zur Ausgabe von Sparscheinen seitens der Hypothekenbank getroffen, um die an sich sparbaren Japaner zu

größter Ökonomie anzuhalten. So wie in der Landwirtschaft, so ist auch in den anderen Erwerbszweigen in diesem Jahre trotz der Kriegsmonate der Ertrag ein befriedigender. Es ist kennzeichnend, daß das Ergebnis der Seidenkultur, welches gewöhnlich erst im Jänner und Februar des folgenden Jahres vollständig verkauft zu sein pflegt, heuer, obwohl es ein ungewöhnlich reiches ist, schon jetzt, so weit es auf den Markt kommt, an den Mann gebracht ist. Die offiziellen Exportziffern zeigen im ersten Halbjahre eine beträchtliche Steigerung, und nach zuverlässigen bis Ende September reichenden Privatberichten hält diese Erscheinung auch seither an. Der Handel Japans hat in keiner Art gelitten, wenn schon die fremde Schifffahrt meist einen größeren Anteil erhalten mußte, als in den letzten Friedensjahren. Trotz des Krieges ist an Arbeitskräften kein Mangel, eher ein Überfluß. Es ist charakteristisch, daß die Auswanderung während des Krieges nicht aufgehört hat. Somit sind die Aussichten für die gerade ausgeschriebene innere Anleihe von 80 Millionen Yen vortrefflich und man kann bestimmt mit einer abermaligen starken Überzeichnung rechnen. Damit wird die im fiskalischen Anschlag vorgesehene Totalsumme erreicht sein und Japan wird eine neue Anleihe in nächster Zeit ganz sicher nicht beanspruchen. Beiläufig bemerkt, verfügt es noch über fünf Millionen Pfund Sterling Schatzscheine in England und etwa zwei Millionen bar in der englischen Bank. Legt man den Verbrauch vom Jänner bis August d. J. zu grunde, so erfordert jedes Kriegsjahr rund 45 Millionen Pfund Sterling, wovon nur etwa 10 Millionen, also etwa ein Viertel, ins Ausland zu gehen brauchen. Japan würde also auch bei mehrjähriger Dauer des Krieges nicht in Verlegenheiten kommen. Wenn die vierprozentigen Bonds im Augenblicke niedriger stehen, so kann dies kaum überraschen. Man hat eben vielfach im Auslande — nicht im illusionsfreien Japan selbst — größere und raschere Erfolge in der Wandschüre erwartet und der enttäuschte Optimismus hat zu einer Reaktion auf dem Markte geführt, die durch Baiffespekulation akzentuiert worden ist. Die Japaner nehmen das nicht tragisch und sind der Zuversicht, daß sich die Stimmung wieder bessern

## Feuilleton.

### Ein Herbsttraum.

Novellette von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem Gasthaus „Zur Krone“ am Eingange des Dorfes hatte Dr. Rüdiger den Postomnibus verlassen, der ihn von der Station herübergebracht hatte, und nicht auf der breiten Dorfstraße, sondern auf dem wohlbekannten Fußpfade zwischen Wiesen und Hecken schritt er dem eisenmispornen alten Schulhause zu. Die frische würzige Luft des Herbstmorgens tat ihm wohl nach der langen, rüttelnden Fahrt in dem dumpfigen Wagen, und er sog sie tiefatmend in seine Brust. Für die bunte Pracht der von warmgoldigen Sonnenstrahlen überfluteten Landschaft rings umher aber hatte er kaum einen Blick. In der jahrzehntelangen Stubenarbeit des Gelehrten hatte er allgemach den Sinn dafür verloren. Die enthusiastische Freude an der Natur war nach seinem Dafürhalten auch eine von den Befordereheiten der Jugend, und mit seinen zweiundvierzig Jahren erhob er ungeachtet aller körperlichen Müdigkeit keinen Anspruch mehr darauf, jung zu sein.

Bedächtig stieg er die ausgestreuten Stufen vor dem Schulhaus empor, wo drinnen heute sonnige Stille herrschte, und stieß mit dem Stock auf den Backsteinboden der dämmerigen Diele, um seine Anwesenheit kundzutun. Eine schlaffe, feingliedrige Mädchengestalt trat aus der Tür zu seiner Rechten.

„Ach, Sie sind es, Herr Doktor! — Und schon so früh?“

„Hoffentlich nicht zu früh, um gern gesehen zu sein,“ scherzte er, indem er väterlich die weiche Wange der höchstens Achtzehnjährigen kloppte. „Wo ist denn die Mutter?“

„Sie hatte gestern wieder einen ihrer Anfälle und liegt zu Bett. Der Doktor meint, es habe keine Gefahr.“

Dr. Rüdiger sagte irgend etwas Teilnehmendes; aber es war nur eine Phrase, an der sein Herz keinen Anteil hatte. Vor zwanzig Jahren würde ein geringfügiges Unwohlsein des Wesens, von dem da die Rede war, ihn in die höchste Aufregung verjagt haben, heute war es nicht viel anders, als ob man ihm von einer Krankheit der Kaiserin von China gesprochen hätte. Und in der nächsten Minute schon waren seine Gedanken bei anderen Dingen.

„Wunderst du dich übrigens gar nicht, Lenchen, mich hier zu sehen? Ich denke, es ist schon eine gute Weile, daß ich nicht mehr da war.“

„Ja, mindestens anderthalb Jahre. Aber wir haben inzwischen das Haus gut in stand erhalten. Sie werden nichts daran aussetzen finden.“

„Na, hoffentlich werdet Ihr Euch nicht lange mehr damit zu plagen brauchen. Es hat sich nämlich jemand bei mir gemeldet, der das Landhäuschen kaufen möchte, ein Maler Ballhoser. Um an Ort und Stelle mit ihm darüber zu verhandeln, habe ich — ungern genug — den heutigen Sonntag geopfert.“

Er hatte eigentlich eine Äußerung des Erstaunens oder des Bedauerns erwartet; aber es klang zu seiner Überraschung beinahe freudig, als Lenchen fragte:

„Sie wollen ihm also das Haus verkaufen, Herr Doktor?“

„Wenn er seinem Gebot noch dreitausend Mark zulegt, in Gottes Namen. Für mich hat das Besitztum ja kaum einen Wert, die Fahrt von der Stadt hierher ist mir viel zu beschwerlich, als daß ich mich seiner erfreuen könnte. Der Mann behauptet übrigens, sich im vorigen Sommer einige Zeit zu Studienzwecken hier aufgehalten zu haben. Hast du ihn vielleicht gesehen?“

„Wenn es der junge Maler ist, der ein paar Monate in der „Krone“ logierte — allerdings. — Aber wollen Sie nicht ins Wohnzimmer kommen, Herr Doktor?“

„Nein — ich danke. Ich wollte mir nur die Schlüssel zu meinem Hause holen. — Wenn die Mutter krank ist, werde ich mich wohl entschließen müssen, nachher in der „Krone“ zu speisen. Angenehm ist die Aussicht freilich nicht.“

„Aber das ist ja auch gar nicht nötig. Ich bringe Ihnen zum Mittagessen hinüber, was wir selber haben. Und ich werde mir die größte Mühe geben, einen so verwöhnten Herrn zu befriedigen.“

„Na, wir wollen sehen, was du leisten kannst, du Schelm! Wirst ja nun freilich wohl bald selber irgendwo die Hausfrau spielen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

wird, daß Japans Volkswirtschaft sich trotz des Krieges auf gesunder Basis regelmäßig weiter entwickelt. Durch die im Zuge befindliche Etablierung eines verbesserten Erfrachttransportwesens dürfte in diesem Punkte eine Verringerung der Kriegskosten erzielt werden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Oktober.

Die jüngste Darstellung der Beweggründe, durch welche die Reise des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti nach Homburg veranlaßt gewesen sein soll, die Behauptung nämlich, daß es sich dabei um die Vermittlung des deutschen Reichskanzlers, Grafen Bülow, zur Herbeiführung eines besseren Verhältnisses zwischen Italien und dem Vatikan gehandelt hätte, kommt der Wahrheit, wie eine Meldung aus Rom feststellt, um nichts näher als die älteren, nun endlich doch aus der Erörterung verschwundenen Lesarten. Der Besuch des Herrn Giolitti in Homburg war überhaupt nicht bestimmt, einem konkreten politischen Zwecke zu dienen, am wenigsten aber dem ihm nunmehr angenommenen. In den leitenden Kreisen Italiens verzeichnet man mit lebhaftem Dankgefühl, daß Papst Pius X. im Entgegenkommen Italien gegenüber so weit geht, als die Überlieferungen des heiligen Stuhles und konträr wirkende Einflüsse von großem Gewicht ermöglichen. Was immer für fremde Einflüsse für einen Versuch aufzubieten, um den Papst, dessen italienisches Empfinden notorisch ist und allgemein in Italien gewürdigt wird, über jene Linie zu drängen, erachte man als überflüssig und aussichtslos.

Die Auflösung der italienischen Kammer wird, wie man aus Rom meldet, nunmehr auch in der Regierung nahestehenden Kreisen direkt bestätigt. Es gilt als nahezu sicher, daß die Wahlen Sonntag den 6. und die Stichwahlen am 13. November vor sich gehen werden. Es ist bereits an dieser Stelle gemeldet worden, daß die Motive der Regierung und deren Programm in einem vom Ministerium dem Könige zu unterbreitenden Berichte sowie in Ausführungen des Ministerpräsidenten Giolitti und nahezu aller Mitglieder des Ministeriums vor ihren Wählerschaften eine ausführliche Darlegung erfahren werden. Der Zusammentritt der neuen Kammer wird für die letzten Novembertage erwartet.

Der offizielle Besuch des Königs Peter von Serbien in der bulgarischen Hauptstadt wird, wie man aus Sofia meldet, dort noch im Laufe des Monats Oktober erwartet. In der Regierung nahestehenden Kreisen äußert man über die serbisch-bulgarische Freundschaft und deren Leidenschaftlichkeit großes Bedauern. Sehr bestimmt verwahrt man aber die bulgarische Regierung gegen den in der serbischen Presse zum Ausdruck gelangenden Verdacht irgend einer Konnivenz gegenüber den bulgarischen Banden in

Mazedonien und lehnt jede wie immer geartete Verantwortung für deren Vorgehen, sei es gegen Türken oder gegen Griechen und Serben mit größter Entschiedenheit ab. Der bulgarischen Regierung, welche alles tut und zu tun fortfahren wird, um Bandenübertritte aus oder nach Bulgarien zu hindern, erwachsen aus der Fortdauer der Beunruhigung in Mazedonien zu viel Verlegenheiten, als daß sie nicht deren baldiges Ende aufrichtig wünschen müßte. Schon darum sieht sie die Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen, sowie Bulgaren und Serben mit tiefem Bedauern, da eine Fortdauer derselben die Gefahr einer Neubelebung und Komplizierung der Unruhen involvieren würde.

Das „Freundenblatt“ führt in einer Besprechung der letzten Ereignisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz aus, daß es jedenfalls am zweckmäßigsten wäre, daß ein nochmaliger russischer Offensivstoß ausgehoben werde, bis ein starkes und frisches Heer mit allem, was es braucht, in der Mandschurei versammelt sein wird. Die numerische Überlegenheit Rußlands sei auf dem Kriegsschauplatz bisher nicht zum Ausdruck gekommen. Rußland habe von seiner ungeheuren Macht bisher nur einen kleinen Teil nach Ostasien geschickt, einen Teil, der erst in den letzten beiden Schlachten den Japanern an Zahl ebenbürtig war. Verpflegungsschwierigkeiten und Transportschwierigkeiten, vielleicht auch eine erst allmählich überwundene Unterschätzung des Gegners sind die Ursachen dafür, daß jetzt, acht Monate nach Beginn des Krieges, die russische Übermacht an Zahl noch nicht zur Geltung gekommen ist. — Die „Reichswehr“ tadelt die russische Kriegsführung, welche die Offensive gleich einer Produktion ankündigt und sie mit besonderer Feierlichkeit einleitet, und dabei die Kräfte des Feindes, mit dem sie über acht Monate im Felde steht, so sehr unterschätzt habe. Was die russischen Truppen leisten können, das zeige Port Arthur. Der rasche Zusammenbruch der russischen Offensive könne daher weniger einem Versagen der russischen Truppen, als ihrer obersten Kriegsführung zugeschrieben werden. — „Die Zeit“ meint, der bisherige Ruf Europatkins, der ihn als tüchtigen, klugen und umsichtigen Feldherrn pries, sinke mit in das Grab, das die Japaner Zehntausenden der tapferen russischen Soldaten nunmehr in der Mandschurei werden schaufeln müssen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der König in Verlegenheit.) In den „Süddeutschen Monatsheften“ veröffentlicht Frau Josefa Dürr in der Form von Erinnerungen aus ihrer Kindheit ein reizendes Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstag ihres Vaters Wilhelm von Kaulbach. Eines der vielen von ihr erzählten hübschen Geschichten lautet: Es war im Mai, da ging der Papa in die Blumenausstellung, und auf einmal stürzte der König Ludwig auf ihn zu und rief: „Lieber

Kaulbach, leihen Sie mir doch einen Sechser! Ich soll da einen Zwölfer Eintritt bezahlen und habe nur einen einzigen Sechser in der Tasche.“ Da standen auch mehrere Bauern herum, die waren nicht wenig erstaunt, daß ein König nicht einmal einen Sechser bei sich habe. Sie schlugen gleich an ihre ledernen Hosentaschen, daß das Geld darin klapperte, und stellten die Köpfe zusammen und sagten ziemlich laut: „Ja, das ist aber g'passi, der König hat net amal an Sechser in der Tasche, die unsern fan mit Geld grad so g'stopft.“ Der Papa mußte auch lange suchen, bis er endlich ein bißchen kleines Geld fand, und weil er keine Brille bei sich hatte, kannte er nicht, was ein Sechser oder Groschen sei, und der König kannte es auch nicht. Das war nun wieder eine große Verlegenheit. Nun gab der Papa dem König zwei Geldstücke, und der König sagte: „Warten Sie ein wenig, ich will an der Kasse bezahlen, und was zu viel ist, bringe ich Ihnen wieder.“ Der Papa wartete eine Weile, da kam der König wieder und zog gleich einen Groschen aus seiner Westtasche und sagte: „Sie haben mir neun Kreuzer gegeben, hier ist der übrige Groschen und einen Sechser bin ich Ihnen noch schuldig.“ Dann schauten sie die Blumenausstellung an, und am anderen Tag schickte der König dem Papa einen schönen, nagelneuen Sechser, und der Papa schenkte ihn mir zum Andenken.

— (Eine „Bajjängerin“.) Aus London wird berichtet: Eine Dame, die das tiefe D singen kann, das ist eine Seltenheit, wie sie seit länger als einem Vierteljahrhundert, seit dem Tode der verstorbenen Mme. Albani, nicht beobachtet worden ist. Eine junge Australierin, Miss Violet Elliott, eine groß- und reizende Brünette ist dieses musikalische Phänomen. Abgesehen von den wundervollen tiefen Tönen ihres Registers, hat die Stimme einen besonderen Klang, wie er gewöhnlich einem guten Bariton eigen ist, aber der wesentlich weibliche Charakter der Stimme wird dadurch nicht zerstört. Die Schwierigkeit für Miss Elliott ist, daß die für Frauenstimmen geschriebenen Lieder ihr nicht die Gelegenheit bieten, ihre tiefsten Töne zu singen; sie mußte daher Lieder singen, die für Männerstimmen geschrieben sind. Von ihrer Ausbildung erzählt sie selbst: „Ich begann schon als Kind meine Gesangsstudien in Australien. Im Alter von fünfzehn Jahren hatte ich einen Stimmwechsel wie ein Knabe. Nachher bereitete mir meine Ausbildung große Schwierigkeiten, da meine Mittellage sehr schwach war; als ich mich dann der Ausbildung meiner hohen und tiefen Töne zuwendete, war mein Lehrer über den Umfang meiner Stimme erstaunt, der zwei Oktaven und eine Quinte umfaßt; welches Lied ich auch wählte, entweder sind meine tiefsten oder meine höchsten Töne nicht darin enthalten.“ Miss Elliott wird denn auch die „Bajjängerin“ genannt; ihre Stimme ist weich, hat aber eine ungewöhnliche Kraft. Ihre Kopfstimme ist schön klar und rund, während die tiefen Töne „die Eigenschaften von Orgel und Violoncello vereint“ haben. Sie kommen ohne jede Anstrengung, so daß man den Eindruck völliger Frische hat.

## Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Im aufwallenden Jähzorne hatte der Baron mit der Reitegerte dem Wilddieb ins Gesicht geschlagen, ein dunkelroter Streifen aus dem stellenweise Blut tröpfelte, zog sich quer über das Antlitz Antons.

„Das wird der Kerl nicht vergessen!“ rief der Baron. „Dieser Denzettel ist besser als einige Wochen Gefängnis! Ertrappen Sie ihn noch einmal, so machen Sie kurzen Prozeß und schießen Sie ihn nieder, ich übernehme die Verantwortung. Jetzt lassen Sie ihn laufen, wohin er will.“

Unfagbarer Haß blühte aus den weitgeöffneten Augen Antons, als er dem Baron nachblickte, der ihm den Rücken wandte, und rasch von dannen schritt; Flüche und Verwünschungen entstrangen sich seinen zuckenden Lippen, während das Blut langsam von seiner Wange niederrieselte.

So grimmig der Förster auch vorher gewesen war, die rohe Tat flößte ihm Mitleid mit dem mißhandelten Manne ein.

„Das wollte ich nicht,“ sagte er, indem er den Wilddieb aus dem Parke hinaus in den Wald zurückführte. „Es war nicht gefällig, aber Ihr werdet's überwinden, und dann denkt Euch diese Strafe besser als lange Gefängnishaft, die Euch außerdem ehelos macht. Weiß zwar nicht, ob Ihr schon im Gefängnis gewesen seid —“

„Werdet Ihr mir nun die Kette abnehmen?“ unterbrach ihn Anton aufbrausend.

„Sogleich, nur noch eine Weile Geduld. Dankt dem Himmel, daß Ihr gefesselt waret, es hätte sonst Mord und Totschlag gegeben.“

„Wäre ich's nicht gewesen, der Glende würde nicht gewagt haben, mich zu schlagen.“

„Der Herr Baron ist jähzornig, Eure Frechheit reizte ihn, und Ihr hattet wahrhaftig keine Ursache, frech zu sein. Nehmt den Denzettel ruhig hin und denkt nicht an Rache; Ihr würdet Euch unglücklich machen. Ihr seid jung und stark; arbeitet, verdient Euer Brot auf ehrliche Weise, seid Ihr einmal bestraft, dann geht es rasch bergab, und Ihr endet entweder im Zuchthaus oder im Arbeitshaus.“

„Und wenn ich das täte, was ginge es Euch an?“ fragte Anton, mit den Zähnen knirschend.

„Nichts, ich gebe Euch nur einen guten Rat, Ihr mögt ihn befolgen oder nicht, mir kann es gleichgültig sein.“

Der Förster blieb stehen, nahm dem Wilddiebe die Handschellen ab und sah ihm dabei mit einem ernsten, festen Blicke ins Gesicht.

„Ihr könnt nun hinweggehen“, fuhr er fort, „Eure Büchse bekommt Ihr nicht zurück, so will es das Jagdrecht.“

„Also seid Ihr der Dieb, nicht ich!“ fuhr Anton auf. „Die Büchse ist mein Eigentum.“

„Von dem Erlös unseres Wildes bezahlt! Fordert Ihr sie zurück, so muß es auf gerichtlichem Wege geschehen. Ihr werdet Euch hüten, ihn zu betreten. Und noch einmal rate ich Euch, denkt nicht an Rache, was geschehen ist, das ist leider geschehen; Ihr würdet's noch schlimmer machen, wolltet Ihr Euch dafür rächen.“

Anton hielt sein Taschentuch auf die blutende Wange; aus jedem Zuge seines verzerrten Gesichtes sprach der Haß, der in seinem Innern tolte.

„Glaubt Ihr, daß man das vergessen könne?“ knirschte er. „Was habe ich getan? Ein Reh geschossen, das sich zufällig auf dem Grund und Boden

Eures Barons befand! Dürfte ich deshalb wie ein gemeiner Verbrecher behandelt werden? Sol' Euch allesamt der Teufel; ich werd's Euch gedenken, und die Stunde kommt auch einmal, in der wir uns wieder sprechen.“

„Noch ein Wort“, sagte der Förster befehlend, als sich der Wilddieb entfernen wollte. „Eure Drohungen fürchte ich nicht; ich bin überhaupt nicht der Mann, der sich einschüchtern läßt, sei es auch durch die Mündung eines geladenen Gewehres! Ihr redet von Wiedersehen, sorgt, daß es nicht in meinem Revier geschieht, ich würde, wie heute, kurzen Prozeß machen, dann aber meine Maßregeln besser treffen, um Euch für lange Zeit zu beseitigen. Seht und schweigt über das, was Euch hier passiert ist, nichts Besseres könnt Ihr tun.“

Anton gab keine Antwort, nur ein gotteslästerlicher Fluch entfuhr seinen Lippen, als er mit raschen Schritten den Weg zur Stadt einschlug.

Den alten Martin hatte die Aufregung erschöpft; er mußte sich auf einen Baumstumpf niederlassen, um eine kurze Weile der Ruhe zu pflegen.

Er holte seine Tabakspfeife aus der Tasche und zündete sie an, und während er den blauen Rauchwölkchen nachschaute, hing er auch seinem Ärger über den Baron nach.

Er konnte nicht begreifen, daß der Edelmann sich zu dieser rohen Tat einem Wehrlosen gegenüber hatte hinreißen lassen; er fand dafür keine Entschuldigung.

Der Wilddieb war ja in der Gewalt des Barons gewesen, der nur dem Geseze freien Lauf lassen und auf strenge Bestrafung des Frevels dringen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine wild gewordene Lokomotive.) Diefertage wurde in Moskau eine Lokomotive „wild“ und nahm regelrecht Reißaus. Der Ausgangspunkt ihrer Flucht war der Maschinenkuppel der Dresdener Bahn, in dem sie eben unter Dampf gesetzt war. Bei ihrer ersten Bewegung sprang der Heizer vor Schreck ab und ließ sie führerlos mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde ins Weite jagen. Unterwegs schleuderte sie bei einer Überfahrt einen Bauern aus seinem Wagen, zertrümmerte diesen und tötete das Pferd. Eine Strecke weiter wurde ein unbekannter Mann zermalmt. Bei der Bahnüberführung in Wulski hätte es zu einem furchtbaren Unglücke kommen können, denn dort passierten nur wenige Sekunden vor der dahinsrasenden Maschine zwei gedrängt besetzte Wagen der elektrischen Bahn die Schienen. Endlich gelang es einem Weichensteller, dem der Flüchtling drahtlich gemeldet war, den Unhold auf ein totes Geleise zu bringen, an dessen Endpunkt er nach Zertrümmerung des Bremsbodes mit voller Wucht vom Bahndamme herabstürzte, sich überschlagend und tief in den Erdboden einwühlend.

(Das Leben verspielt.) Aus New York wird geschrieben: Charles E. Bly, der 26-jährige Sohn eines Predigers, besuchte in der vergangenen Woche eine Frau, die er liebte, die sich aber nicht viel aus ihm machte. Sie forderte ihn zum Kartenspielen auf und bestimmte im Scherz beider Leben als Einjaß. Bly war hiemit einverstanden. Er verlor das Spiel und nahm sofort Abschied von seiner Partnerin, die nicht ahnte, wie bitter ernst er es mit dem Bezahlen des Einsages nahm. Eine Stunde später fand man den Unglücklichen tot auf der Bank eines öffentlichen Platzes. Neben ihm auf der Erde lag ein halb geleertes Gläschen mit Karbolsäure, der Rest des Giftes, mit dem er sich das Leben genommen.

(Ein Schülerstreik) wird aus Chicago vom 28. September gemeldet: Die Schüler und Schülerinnen der Mc. Allister-Schule in Chicago haben den Besuch der Schule eingestellt. Die Jungen hatten fünfzig Streikposten aufgestellt, um alle, die etwa Lust bezeugen sollten, die Schule zu besuchen, mit Gewalt zurückzuweisen. Keiner der Posten war über fünfzehn Jahre alt. Außerhalb des durch die Streikposten gebildeten Kordons standen siebenhundert Mädchen und Knaben und heulten wie die Indianer. Alle Streiker hatten ein Abzeichen, das in vielen Fällen nur aus einem Stückchen Papier bestand, darauf das Wort „Union“. Andere trugen Unionknöpfe, die wahrscheinlich Eigentum ihrer Erzeuger waren. Einige waren sogar mit derben Knütteln bewaffnet, mit denen die „Streikbrecher“ bedroht wurden. Die Schüler hatten den Streik in der falschen Annahme in Szene gesetzt, daß eine der Lehrerinnen des Kindergartens eine Farbige sein solle.

(Aus einem Schulaufsatz.) Sagen fragte Brimhilde um den Inhalt ihrer Tränen.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Gribar 23 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokoll wurden die Gemeinderäte Svetek und Dr. Triller nominiert.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis den Vorsitz übernommen, erbat sich Bürgermeister Gribar das Wort zu einem Dringlichkeitsantrage, betreffend die Anlage eines neuen Friedhofes. Wie bereits bekannt, hat sich die Friedhofsverwaltung entschlossen, den bestehenden Friedhof bei St. Christoph, welcher den Anforderungen nicht mehr entspricht, aufzulassen und auf dem Laibacher Felde nächst der Hopfenplantage des Herrn Janesch einen neuen Friedhof anzulegen. Da mit dem Aufbau der erforderlichen Objekte, insbesondere mit der Errichtung einer Kirche und eines Verwaltungsgebäudes, noch heuer begonnen werden soll, dürfte der neue Friedhof spätestens am 1. Juli 1905 seinem Zwecke übergeben werden. Bei der aus diesem Anlasse abgehaltenen Kommission gab der Bürgermeister namens der Stadtgemeinde die Forderung zu Protokoll, daß zum Friedhofe eine Zufahrtsstraße in der Breite von 16 Meter hergestellt und im südlichen Teile des Friedhofkomplexes vor der Kirche ein entsprechender Platz errichtet werde. Die Kommission, insofern sie außerhalb des Stadtgebietes gelegen ist, wäre von der Friedhofsverwaltung zu besorgen. Da jedoch die Friedhofsverwaltung sich dieser Forderung gegenüber ablehnend verhält, müsse die Stadtgemeinde für die Erweiterung der Zufahrtsstraße vorsorgen und sei behufs Erwerbung des erforderlichen Grundes mit Herrn Janesch bereits in Unterhandlungen getreten. Herr Janesch erklärte sich bereit, den erforderlichen

Grund unter der Bedingung abzutreten, daß die Stadtgemeinde als Kompensation für die Hopfenplantage ihm eine doppelt so große Grundfläche in der Nachbarschaft unentgeltlich abtrete. Über Intervention des Gemeinderates Turk bot nun die Besitzerin Marianna Anzin eine Grundfläche im Ausmaße von 2490 Quadratklastern der Stadtgemeinde um den Betrag von 5600 K zum Kaufe an. Mit Rücksicht darauf, daß der Preis nicht übertrieben erscheine, stellte Bürgermeister Gribar den Antrag, daß diese Grundfläche seitens der Stadtgemeinde käuflich erworben und die Transaktion mit Herrn Janesch beschloffen werde.

Gemeinderat Dr. Triller erklärte, daß er sich aus prinzipiellen Gründen für keinerlei Beiträge zur Anlage eines konfessionellen Friedhofes seitens der Gemeinde erwärmen könne. Bei der gegenwärtigen Sachlage werde er jedoch dem Antrage des Bürgermeisters nicht opponieren. In Anbetracht der bedauerlichen Intoleranz, welche in betreff der Leichenbestattung seitens der katholischen Kirche Andersgläubigen, Selbstmördern etc. gegenüber an den Tag gelegt werde, sehe er sich jedoch veranlaßt, den Antrag zu stellen, daß der Bürgermeister beauftragt werde, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem neuen Friedhofe für Leichen, die nicht in geweihter Erde bestattet werden, anständige Gräber reserviert werden.

Nachdem der Bürgermeister die Erklärung abgegeben, daß er gerne bereit sei, dem vom Vorredner geäußerten Wunsche zu entsprechen, und daß die Friedhofsverwaltung die Bestattung von Andersgläubigen in der jeweiligen Reihenfolge mit den Katholiken bereits konzidiert habe, wurde zur Abstimmung geschritten. Sowohl der Dringlichkeitsantrag des Bürgermeisters als auch der Antrag des Gemeinderates Dr. Triller wurden einstimmig angenommen.

Nach Übergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderat Dr. Starč über die statutenmäßig vorzunehmende Neuwahl des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse, da die dreijährige Funktionsperiode des derzeitigen Verwaltungsrates am 1. Oktober bereits abgelaufen sei. Um jedoch die Ingerenz des Gemeinderates auf dieses von der Stadtgemeinde begründete Geldinstitut zu sichern, sei die Zahl der dem Gemeinderate entnommenen Verwaltungsräte von 10 auf 12 zu erhöhen, während die übrigen 8 Verwaltungsratsstellen nach wie vor der Bürgererschaft reserviert bleiben sollten. Der Antrag des Referenten wurde ohne Widerrede genehmigt und wurden sodann in den Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse gewählt die Herren: Prof. Vinzenz Borstner, Hofrat Dr. Gregor Kref, Advokat Dr. Kusar, Hausbesitzer Josef Lenč, Advokat Dr. Majaron, Pfarrer M. Malenšek, Fabrikant Malloy, Obergeringieur Pavlin, Dr. Josef Starč, Notar Plantan, Landesgerichtsrat Polec, Direktor Dr. Požar, Generalrepräsentant Projenc, Handelsmann Rohrmann, Oberrechnungsrat Svetek, Advokat Dr. Triller, Apotheker von Trnkočzy, Landeskassier Trtnik, Großhändler J. Urbanc und Hausbesitzer J. Belkoveh. Dem abtretenden Verwaltungsrate wurde für seine Mithaltung der Dank des Gemeinderates ausgesprochen.

Gemeinderat Dr. Požar, welcher bei der Wahl in den Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse von 23 abgegebenen Stimmen nur 14 Stimmen erhalten hatte, erklärte, daß er in der geringen Anzahl der für ihn abgegebenen Stimmen ein Mißtrauensvotum erblicke. Er habe zwar bisher als Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse sein Mandat nach bestem Wissen und Gewissen ausgeübt; da er sich jedoch nicht aufdrängen wolle, sehe er sich veranlaßt, die auf ihn gefallene Wahl abzulehnen.

Gemeinderat Lenč sprach über den Rücktritt des Herrn Dr. Požar, der seine Pflichten im Verwaltungsrate stets gewissenhaft erfüllt habe, sein Bedauern aus und gab die Erklärung ab, daß auch er mit Rücksicht auf die zutage getretene Aversion gegen Dr. Požar sein Mandat als Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse niederlege. Bürgermeister Gribar unterbrach den Redner in seinen Ausführungen und betonte, daß er die Verzögerung in der Absolvierung der Tagesordnung nicht gestatten könne; wer die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen wolle, möge dies dem Präsidium schriftlich mitteilen, welches sodann das Geeignete veranlassen werde. Hiemit war der Zwischenfall erledigt.

Nachdem an Stelle des verstorbenen Professors Johann Gnejzda der pensionierte Oberlehrer Franz Raktelj in den Aufsichtsrat für die Verwaltung des Bürgerfonds gewählt worden, referierte Gemeinderat Dr. Triller namens der Rechtssektion über den Anspruch der Hausbesitzerin Frau Josefina Selan auf eine Entschädigung wegen Auflassung des Trödlersteiges. Wie bekannt, beschloß der Gemeinderat aus sanitären und ästhetischen Rücksichten seinerzeit die Auflassung des Trödlersteiges, worauf derselbe der Frau Plaus abgetreten und von derselben verbannt wurde. Frau Selan, welche aus ihrem Hause

einen Ausgang in den Trödlersteig hatte, sah sich dadurch in ihrem Rechte verfürzt und entschloß sich zu einer Aktion gegen die Stadtgemeinde. Infolge Kompetenzkonfliktes blieb die Aktion jedoch resultatlos und Frau Selan wandte sich nun nochmals an den Gemeinderat mit dem Ersuchen um Zuerkennung einer entsprechenden Entschädigung und Vergütung der ihr aus ihrer Aktion erwachsenen Kosten. Der Gemeinderat erklärte sich über Antrag des Referenten bereit, der Frau Selan die ihr bereits vor Jahren angebotene Entschädigung per 4000 K zu bewilligen; der Anspruch auf Kostenersatz aber wurde einstimmig abgelehnt.

Gemeinderat Dr. Triller referierte weiter in der Heimatsrechtsangelegenheit der minderjähr. Kinder der Witwe Marie Carman. Dem in Laibach bediensteten gemessenen Arbeiter Franz Carman wurde im Rekurswege das Heimatsrecht in Laibach zuerkannt. In betreff der Zuständigkeit der Kinder der Maria Carman aber ergaben sich Divergenzen. Der Referent trat dafür ein, daß den ehelichen Kindern der Maria Carman das Heimatsrecht in Laibach zuzuerkennen, den unehelichen Kindern derselben aber zu verweigern sei. Dieser Antrag wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Gemeinderat Dr. Kusar berichtete eine vom Wiener Gemeinderate angeregte Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend Erlassung eines neuen Gesetzes über Bahnen niederer Ordnung. Der Referent erklärte, daß er die in einer fremden Sprache verfaßte Petition nicht zur Verlesung bringen und nur ein slovenisches Exzerpt derselben dem Gemeinderate vorlegen wolle. Am 31. Dezember l. J. erlischt die Wirksamkeit des Gesetzes vom 31. Dezember 1894 über Bahnen niederer Ordnung. Das k. k. Eisenbahnministerium hat nun aus diesem Anlasse vom Wiener Magistrat ein Gutachten über jene Bestimmungen verlangt, welche etwa in das neue Gesetz über Bahnen niederer Ordnung aufzunehmen wären. Hierüber hat der Wiener Gemeinderat eine Anzahl von Begünstigungen namhaft gemacht, die im neuen Gesetze jenen Lokal- und Kleinbahnen einzuräumen wären, welche einer Gemeinde konzessioniert sind und für deren Rechnung betrieben werden, und den Magistrat beauftragt, sein Gutachten in diesem Sinne zu erstatten. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus mit dem gleichen Inhalte zu verfassen und diese Petition an sämtliche Städte mit eigenem Statute mit dem Antrage zu übersenden, in demselben Sinne Eingaben an die Regierung und an das Abgeordnetenhaus zu richten. Über Antrag des Referenten beschloß der Gemeinderat, der bezüglich Petition des Wiener Gemeinderates vollinhaltlich beizutreten.

Gemeinderat Svetek berichtete über das Pensionsgesuch des städtischen Amtsdieners Anton Erjavc, welcher nach fast 51-jähriger Dienstzeit krankheits halber in den Ruhestand versetzt zu werden wünscht. Dem Gesuche wurde Folge gegeben, die Pension mit 1200 K jährlich bemessen und der Stadtmagistrat gleichzeitig beauftragt, die erledigte Amtsdienststelle zur Befetzung auszuschreiben.

Der Bericht des Gemeinderates Senekovič über das Resultat der 39. Ziehung der Laibacher Lose wurde zur Kenntnis genommen und sodann über zwei Anbote für Bauplätze verhandelt. Der Bauplatz an der Ecke der Elisabethstraße und der Stara pravda-Straße auf der Polana wurde dem Landes-Obergeringieur Johann Sbrizaj zum Preise von 7 K pro Quadratmeter abgetreten, welcher dortselbst eine einstöckige Villa aufzuführen beabsichtigt.

Die Straße, welche die Sallocherstraße mit dem Udmater Platz verbindet, ist nunmehr für den Verkehr entbehrlich geworden und soll aufgelassen werden. Den bezüglichlichen Straßengrund im Ausmaße von 580 Quadratmeter wünscht nun Herr Alois Susnik zu Bauzwecken käuflich zu erwerben und bietet 3 K pro Quadratmeter. Der Gemeinderat sprach die Bereitwilligkeit aus, den erwähnten Straßengrund Herrn Susnik abzutreten; der Stadtmagistrat wurde jedoch beauftragt, die Auflassung dieser Straße vorher öffentlich kundzumachen, um Interessenten Gelegenheit zu bieten, etwaige Rechte geltend zu machen.

Die Gemeinderäte Senekovič und Projenc berichteten sodann über die Rechnungsablässe, Bilanzen und Inventare der Stadtgemeinde Laibach pro 1903. Dieselben wurden ohne Einwendung genehmigt. Wir kommen auf diese Berichte morgen noch ausführlicher zurück.

(Militärisches.) Der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit wird bekanntgegeben in Anerkennung mehrjähriger, besonders eifriger und erfolgreicher Dienstleistung im Lehrfache dem Hauptmann 1. Klasse Emil Ludwig des Landwehr-Infanterieregiments Magenfurt Nr. 4, Lehrer an der Landwehr-Kadettenschule. Überseht wird der Major-Auditor

Friedrich Bilgeri, Justizreferent des 22. Landwehr-Truppendivisionskommandos in Graz, in das Auditoriat des Heeres bei Einteilung zum Garnisonsgerichte in Agram. Ernannt werden zu Landwehrkaplänen 2. Klasse im nicht aktiven Stande die Ersatzreserve-Infanteristen Josef Brana (Aufenthaltort Sandia) des Landwehr-Infanterieregiments Olmutz 13 beim Landwehr-Infanterieregiment Laibach 27 und Karl Canlar (Aufenthaltort Sarajevo) des Landwehr-Infanterieregiments Laibach 27; zum Assistenzarzt-Stellvertreter anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes der Einjährig-Freiwillige Mediziner Dr. Ferdinand Trenz des Landwehr-Infanterieregiments Laibach 27 bei gleichzeitiger Zuteilung zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach. Transferiert werden die Leutnant-Rechnungsführer Heinrich Obber vom Landwehr-Infanterieregiment Laibach 27 und Johann Kolmer vom Landwehr-Infanterieregiment Triest 5 gegenseitig.

(Meldung der Stellungspflichtigen.) Die in den Jahren 1882, 1883 und 1884 geborenen und in Laibach wohnhaften Jünglinge haben sich behufs Verzeichnung im Laufe des Monats November beim Stadtmagistrate zu melden. Jene Stellungspflichtigen, die auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes angeführten Begünstigungen Anspruch erheben wollen, haben ihre dokumentierten Gesuche im Monate Jänner oder Februar, längstens aber am Tage der Hauptstellung beim genannten Magistrate zu überreichen. Wer die Anmeldung ohne zwingende Hindernisse unterläßt, wird mit 10 bis 200 K, eventuell mit einer entsprechenden Arreststrafe bestraft.

(Trauung.) Am Sonntag fand in der hiesigen St. Jakobskirche die Trauung des Fräuleins Miti Supan, Tochter der verwitweten Frau Theresia Susteršič, mit Herrn Leutnant Erich Meise des Infanterieregiments Nr. 27 statt.

(Offene Baupläne.) Im Inneren der Stadt harren der Verbauung noch folgende Baupläne: jener an der Ecke der Miklošičstraße und Dalmatinagasse (an der rechten Front), sowie der zwischen dem Hause Bahovec und Jenko an der erstgenannten Straße. Der Baugrund des Jos. Gorup längs der Wienerstraße gelangt demnächst zur Parzellierung und es sollen diese Parzellen durch drei bis vier Zinshäuser der „Ametska posojilnica“ verbaut werden. Auf den bischöflichen Gründen stehen noch Parzellen für etwa 24 Privathäuser zur Verbauung offen. Die meisten hievon sind bereits käuflich erworben und werden im Frühjahr verbaut werden.

(Ein stechbrieflich verfolgter Dieb verhaftet.) Vorgestern vormittags verhaftete die städtische Polizei den 17-jährigen Schlossergehilfen Franz Wallinger aus Hölldorf, Bezirk Friedau, der in einer hiesigen Fabrik arbeitete und vom k. k. Kreisgerichte in Gills wegen Verbrechen des Diebstahls verfolgt wurde.

(Verkauf.) Der Besitzer Johann Rončan aus Brezje verkaufte gestern vormittags der Besitzerin Maria Stele, Polanastraße, einen Wagen Streu um 23 K. Diesen Kauf vermittelte der 52-jährige Mäkler Andreas Osredkar aus Billachgraz und war auch beim Abladen behilflich. Als Rončan den leeren Wagen auf die Wage führte, entlockte Osredkar der Käuferin unter dem Vorwande, Rončan verlange einen Vorschuß, den Betrag von 17 K und verschwand damit. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Grottenbesuch.) Am 18. d. M. trafen mit dem Vormittagszuge zwölf Offiziere der gegenwärtig in Triest ankernden englischen Eskadre-Geschwader zum Besuche der Adelsberger Grotte ein. Die Fremden Herren erschienen in Zivil. Sie verließen Adelsberg mit dem Nachmittagszuge, vom Gesehenen hoch befriedigt. Es ist zu erwarten, daß auch die übrigen Offiziere der Eskadre die Grotte besuchen werden.

(Öffentliche Vorträge) über Hygiene des Bergmannes, seine Berufskrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Wurmkrankheit (Anchylostomiasis) werden vom 6. November an jeden Sonntag um 8 Uhr früh im Gebäude der gewerblichen Fortbildungsschule in Töplitz bei Sagor vom Herrn Distriktsarzte Dr. Thomas Zarnik abgehalten werden.

(Die Balvaförhütte auf dem Stol, 1180 m), die im vorigen Jahre vom Zentralausschusse des D. u. L. A. B. für den Gesamtverein erworben und der Sektion Krain zur Verwaltung übergeben wurde, hat heuer eine gründliche Verbesserung und Ausgestaltung erfahren. Das Haus hatte durch die Erdbebenkatastrophe des Jahres 1895 sehr gelitten, die Mauern hatten klaffende Sprünge und die Holzteile, insbesondere die Bedachung, waren größtenteils vermodert. Nun wurde alles wieder in stand gesetzt, die Mauern gründlich ausgebessert, teilweise erneuert und die morschen Holzteile wurden

durch neue ersetzt. Außerdem wurde der für Schutzhüttenzwecke bestimmte östliche Teil des Hauses durch den Ausbau eines geräumigen Gewölbes vergrößert und mit Asbestzementdächer neu eingedeckt, wogegen der Ertrag des schadhaften Schindeldaches der westlichen Hüttenhälfte einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibt. In diesem Teile des Hauses wohnt als Wirtschaftlerin (auch im Winter) die Bergmannswitwe Außeneß, deren Sohn Bergführer ist und Sonntags ebenfalls auf der Hütte weilt, während er unter der Woche im Tale arbeitet. Die Schutzhüttenräume bestehen nunmehr aus einer Küche mit neuem Sparherd, drei kleineren und einem größeren Zimmer, die rings an der Wand vertäfelt sind. Das Haus ist jetzt wohnlich und nett und wird nach der fürs Frühjahr in Aussicht stehenden Ergänzung der inneren Einrichtung allen billigen Anforderungen an gute Unterkunft entsprechen. Besondere Vorzüge sind gutes Trinkwasser und reizende Lage mit schöner Aussicht ins Savetal, besonders anmutig ist der Blick auf das zu Füßen liegende Veldes. Neben der Hütte stehen mächtige Bäume (jogar Kirschen und Kastanien); auch gehört zur Hütte ein Gemüsegarten, so daß das ganze Anwesen von den gewöhnlichen Schutzhüttenbüßern wesentlich abweicht. Den Hauptzugang von der Haltestelle Zerovnica vermittelt eine alte Bergstraße, deren Ausgangspunkt bei einem Bahndurchlasse durch eine Tafel fennlich gemacht wurde; ein weiterer Zugang von der Station Zauerburg wurde neu bezeichnet. Wegdauer bis zur Hütte bei beiden Wegen zwei Stunden, von der Hütte bis zur Spitze des Stol 3 Stunden. Von hier sind sehr lohnende Abstiege und Stammwanderungen in das Bellenica-, Boden- und Bärenthal sowie hinüber zur Golica (auf neu markiertem Wege) möglich. Es steht zu erwarten, daß der sehr lohnende östliche Teil der Karawanken nunmehr größeren Besuch erhalten wird. Wenigstens ist ein Haupthindernis, der Mangel guter Unterkunft an der Südseite, durch die Herstellung der Balvaförhütte beseitigt.

(Schadenfeuer.) Am 16. d. M. gegen 6 Uhr abends brach in Präwald im Hause der Antonie Dolenc auf dem Dachboden auf bisher unbekannte Weise ein Feuer aus, das sich infolge der herrschenden Bora auch auf die Häuser der Besitzer Franz Zunc, Johann Dgrizel, Alois Durjava, Karl Krusic und jenes der Besitzerin Maria Stebil ausbreitete und sie nebst kleinen Nebengebäuden einäscherte. Das Feuer wurde durch die Feuerwehren von Präwald, Gruszeje und Senojetich um 10 Uhr nachts lokalisiert. Bei der Löschaktion beteiligten sich auch der Gemeindevorsteher von Senojetich, Herr Franz Garzarolli Edler von Turnlak, und jener der Gemeinde Srenowik, Herr Johann Debevec, in hervorragender Weise. Der Schaden wird auf 14.300 K geschätzt; die Versicherungssumme beträgt 4290 K.

(Impfsergebnisse.) Im Sanitätsbezirke Vittai wurden heuer auf 32 Impfpflichtigen von den drei Distriktsärzten 938 Individuen mit flüssigem animalen Impfstoff geimpft, davon echt 639, unecht 5, ohne Haftung 4 und wegen Nichtreife mit unbekanntem Erfolge 290. Die Anzahl der in diesem Jahre gar nicht geimpften Individuen betrug 406. Schulfinder wurden insgesamt 483 teils erst-, teils wieder-geimpft.

(Gefährliche Drohung.) Der Arbeiter Anton Bojevec erzielte am 9. d. M. abends im Gasthause des Jakob Sodja in Rečica, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, öffnete ein Taschmesser und bedrohte die Kellnerin Gertrud Simčič mit dem Erstickchen. Die Kellnerin flüchtete sich ins erste Stockwerk, worauf Bojevec schrie, er werde sich in die Küche begeben und jedermann, den er darin antreffe, niederstechen. Der daselbst befindliche Gastwirt und die Magd Margarete Slivnik flüchteten sich durchs Fenster, worauf Bojevec, da er in der Küche niemanden vorfand, schließlich zwei Fensterscheiben zerstückte. Er wurde dem Bezirksgerichte Radmannsdorf eingeliefert.

(Eine abgerissene Überfuhr.) In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. hat das Hochwasser die der Ortschaft Borst gehörige Überfuhr am Gurkflusse bei Borst weggerissen und fortgeschwemmt. Die Ortschaft erlitt hiedurch einen Schaden von 1000 K und dürfte nicht in der Lage sein, eine neue Überfuhr, die etwa 2000 K kosten würde, herzustellen.

(Zum Unglücksfalle im Breganatal.) Unter den im Forsthaufe des Breganatales Verunglückten befindet sich auch ein Mann unbekannten Namens aus der Glasfabrik in Osredč, der in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. beim Förster Skutnik in Grabrovica übernachtete.

(Vermiste.) Seit 3. d. M. wird der 37 Jahre alte, schwachsinige Josef Mirtič aus Hof bei Seisenberg vermisst. Er ist mittelgroß, kräftig, hat schwarze Haare, gleichen Bart und Schnurrbart,

ging bloßfüßig und pflegt stets zu Boden zu blicken. — Seit dem 12. d. M. wird auch der Gymnasialschüler Bando aus Rudolfsvert vermisst. Er besuchte bereits die achte Klasse des Staatsgymnasiums in Rudolfsvert und war in letzterer Zeit überhaupt von auffallendem Wesen; es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angetan habe. Bando ist von kleiner Statur, schwächlich und rechts ziemlich schief-schultrig.

(Zustande gebracht.) Wie seinerzeit berichtet, hat sich die Besitzerstochter Pauline Grovatin aus Dornegg aus ihrem Elternhause entfernt, weshalb die Ausforschung der Genannten eingeleitet wurde. Das Mädchen wurde nun ausgeführt, u. zw. befindet sie sich in der Irrenanstalt in Triest, wo sie, da sich bei ihrem Aufgreifen Anzeichen von Geistesstörung zeigten, Aufnahme gefunden hatte.

(Verjohlenen.) Vor etwa sechs Monaten hat der 14-jährige Schüler der III. Gymnasialklasse, Sohn des k. k. Postunterbeamten in Lemberg Felix Wyszynski, namens Stanislaus, sein Elternhaus verlassen. Vor etwa drei Monaten wurde er in Triest aufgegriffen und unter Aufsicht eines Eisenbahnkondukteurs nach Wien instradiert. In Wien wurde der Genannte mit einer Fahrkarte nach Lemberg versehen. Unterwegs stieg er jedoch aus und konnte bisher nicht eruiert werden. Zwecks Ausforschung des Verjohlenen wurden die nötigen Schritte eingeleitet. Ein positives Ergebnis wolle der betreffenden politischen Behörde erstattet werden.

(Gefunden) wurde ein größerer Geldebetrag, ferner eine silberne Offizierskette.

(Verloren) wurden ein Geldtäschchen mit 2 K und einigen Wertpapieren sowie ein goldener Fingerring.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Der Theaterdirektion ist es durch große Opfer gelungen, den Operntenor Dr. Jan Radolowitsch von den vereinigten Grazer Bühnen als Saisongast zu gewinnen. Derselbe wird heute in der Oper „Faust“ in der Titelpartie zum erstenmale auftreten.

(Eine nordische Kunst-Ausstellung.) Die in großem Stile gehalten sein soll, will anlässlich der Eröffnung des neuen Kunstmuseums in Riga im Frühjahr 1905 der dortige Kunstverein veranstalten. Neben baltischen und russischen sollen auch schwedische, finnische, norwegische und dänische Künstler vertreten sein.

(Kürschners Bücherchat.) In die verschlossene Welt der Blinden führt uns ein Werk des ungarischen Schriftstellers Refar, das als Bd. 421 jeben in Kürschners Bücherchat (Hermann Hiltger Verlag, Berlin) erschienen ist. Es ist eine ruhrende, mit meisterhafter Stilistik verfaßte Novelle, die sich den besten Ercheinungen der modernen Literatur anreicht und die besonders für feinere Gemüter eine willkommene Gabe sein dürfte. Dieser Hauptarbeit schließen sich noch mehrere kleinere Erzählungen an, die ebenfalls auf der Höhe der „Romane eines blinden jungen Mädchens“ — so lautet der Titel dieses kleinen Meisterwerkes — stehen und möchten wir nicht ermangeln, dem schmucken Bändchen, das nur 20 Pfennig kostet, ein empfehlendes Geleitwort mit auf den Weg zu geben.

(„Der Stein der Weisen“) weist in seinem 15. Hefte (des 17. Jahrganges) folgenden Inhalt auf: Der Ursprung des Feuers im Völkerverleben, der schnellwirkende Typendrucktelegraph von Siemens & Halske (mit 5 Abbildungen), die Lebensweise der Gärungsorganismen, die Einwirkung der Wälder auf die Hagelbildung, Naturwissenschaftliche Station an der Ofotenbahn, Marsbeobachtungen zu Mendon (4 Bilder), Wirkung des ultravioletten Lichtes (mit Bild), Herstellung der Briketts (6 Abbildungen), Parasiten und Mikroorganismen im Fleis, Vogelschutz, Unaufhörliche Abstoßung schwerer Atomen seitens zahlreicher Körper. Die Beilage „Aus der weiten Welt“ enthält: Die Japanerin, Wasserlöcher in Westaustralien, die Berninastraße, mit zusammen 5 Abbildungen. Außerdem sind die herkömmlichen zahlreichen Referate über Neuheiten auf dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften zu nennen. „Der Stein der Weisen“ (M. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) erscheint halbmonatlich in Heften von 36 Großquartseiten Umfang, und mit 30 bis 40 Abbildungen, das Heft zum Preise von 60 h.

### Zeitungsmeldungen vom Kriegeschauplatz.

In schroffem Gegensatz zu den aus Tokio vorliegenden Meldungen steht folgende, vom 17. d. datierte Depesche des Berliner „Lokalanzeigers“ aus Mukden: Am 15. und 16. d. wurde die Schlacht auf der ganzen Front der Mandchurien-Armee fortgesetzt. Die russischen Truppen hielten alle Stellungen, an einzelnen Punkten gelang es sogar, nach Überwin-

ding des hartnäckigen Widerstandes des Gegners zum Angriff überzugehen und vorzudringen. Am 16. d. um 6 Uhr abends vertrieben die Regimenter Petrov, Neuschlot und Wilmanstrand den Feind nach erbittertem Kampfe aus der befestigten Stellung südwestlich von Chuanjshan, wobei acht japanische Geschütze erbeutet wurden. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr griffen die Japaner dreimal in dichten Infanteriemassen die russischen Stellungen am Schahho an. Sie wurden mit mörderischem Feuer, das drei Viertelstunden dauerte, empfangen und abgewiesen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten. Auch eine russische Batterie beteiligte sich trotz der Dunkelheit an der Abwehr des Feindes. Gestern gegen 11 Uhr vormittags war das Gefecht wieder auf der ganzen Front entbrannt. Die Stimmung der höheren russischen Führer ist zuversichtlich. Die russische Infanterie hat schon jetzt bewiesen, daß sie auch im Angriff Hervorragendes leisten kann, wenn man ihr nur erlaubt, vorzugehen. Die strategische Lage der Japaner gilt jetzt als ungünstig. Wenn das Schlachtenglück die Russen begünstigt und die gegenwärtigen Chancen ausgenützt werden, kann vielleicht eine Katastrophe für die Japaner herbeigeführt werden, die den blutigen Krieg schnell enden könnte.

Der Petersburger Korrespondent des „Totalanzeigers“ meldet: Aus Ruzden wird berichtet: Das Zentrum der japanischen Armee wurde von den Russen durchbrochen und 11 Geschütze dabei erobert. Das Zentrum bedeutete den Schlüssel der japanischen Position. Der Sieg erforderte enorme Opfer. Alle Anhöhen sind mit Leichen bedeckt. Der Kampf dauert fort. Unter den eroberten Geschützen befinden sich Feldbatterien, Berggeschütze, sowie einige Maschinengewehre. Der Sieg ist hauptsächlich den sibirischen Schützen zu verdanken. Einige hundert Japaner wurden gefangen. Die Russen marschieren vorwärts. Gelingt es ihnen, weiter aufzuschließen, ohne Kampf endgültig Linschin zu räumen, welches für die Russen eine überaus günstige Position bedeutet, da sie hier alsbald die linke Flanke der Japaner umgehen und dem russischen Zentrum durch ihr Flankenfeuer Hilfe bringen könnten.

Von der russischen rechten Armee liegen günstige Nachrichten vor: Rodzuz zwei Reserve-Divisionen wären, so heißt es, gesprengt und Linschinpu nach sieben vergeblichen Sturmangriffen der Russen genommen.

„Daily Mail“ wird aus Petersburg telegraphiert: Als das russische Zentrum in Gefahr war, durchbrochen zu werden und Depechen die Lage als unhaltbar bezeichneten, bestieg Ruropatkin sein Schlachtpferd und führte trotz der Bitten seines Stabes das Petrov-Regiment persönlich gegen den Feind. Dies glänzende Beispiel erfüllte die russischen Reihen mit solchem Todestmut, daß der Angriff der Japaner zurückgeworfen wurde.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 18. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Ruzden unter dem 17. d.: Die Russen nahmen heute um 5 Uhr früh nach einem mörderischen Kampfe Mann gegen Mann und nachdem den ganzen vorhergehenden Tag über die Beschließung ange dauert hatte wieder ihre Stellungen am linken Ufer des Schahho und ergriffen, durch diesen letzten Erfolg angespornt, sofort mit bewunderungswürdiger Ausdauer wieder die Offensive.

Petersburg, 18. Oktober. (Amtlich.) Generalleutnant Saharov telegraphiert an den Generalstab vom heutigen: Nach den mir zugekommenen Berichten unternahmen die Japaner in der Nacht auf den 17. d. Angriffe auf den rechten Flügel unserer Stellung. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. Im Laufe des Tages bemächtigten sich unsere Truppen des Dorfes Schlandtsia am Schahho, westlich von Schahopu. Der Feind beschloß heftig die ihm entrissenen Stellungen bei diesem Dorfe und griff eine Stelle auf dem isolierten, bewaldeten Butilohügel an. Hier entpinn sich ein äußerst erbitterter Bajonettkampf. Mehrere Offiziere, welche sich an der Spitze der Truppen dem Feinde entgegenwarfen, wurden von den feindlichen Bajonetten durchbohrt. Die beiderseits Gefallenen weisen Zeichen eines verzweifelten Einzelkampfes auf. Abends und im Laufe der Nacht begruben wir die toten Russen und Japaner unter militärischen Ehren. Gegen unser Zentrum machte sich eine Konzentration beträchtlicher feindlicher Streitkräfte bemerkbar. Auf dem linken Flügel unserer Armee hat sich am 17. d. nichts Bemerkbares ereignet.

London, 17. Oktober. Der japanische Gesandte Sahashi erklärte in einem Interview: „Die Verluste von Menschenleben in der letzten Schlacht in Ostasien sind entsetzlich. Der Krieg wurde mit großer Entschlossenheit begonnen. Jetzt gibt es nur eines: den Krieg fortzusetzen. Es ist Sache der russischen Regierung und nicht Japans, zu beurteilen, ob die Zeit für den Frieden gekommen sei. Japan hatte den Krieg niemals provoziert. Der Winter ist für den Krieg in gewissen Beziehungen günstiger als der Sommer. Als nächster wichtiger Punkt muß Tieling genommen werden, denn dann ist unser Vormarsch auf Chabin nicht aufzuhalten. Der Wunsch nach dem Frieden entspringt dem Humanitätsgefühl und dem Abscheu vor der jetzigen Schlächtere. Jetzt ist es zu spät, über ein Ereignis zu erschrecken; man hätte vorhersehen und verhindern sollen.“

Petersburg, 18. Oktober. Den „Birzevija Biedomosti“ wird aus Chabin vom heutigen telegraphiert: In der Nacht auf den 17. d. gingen die Russen vor, warfen die Japaner aus sechs Positionen zurück und eroberten acht Geschütze. Die Japaner setzten sich wieder auf einer stark bergigen Stellung fest. Die Russen stürmten diese gegen 2 Uhr nach

mittags und eroberten wiederum 16 Geschütze und 8 Schnellfeuergeschütze. Das Gefecht dauert fort.

Tokio, 19. Oktober. (Amtlich.) Am 16. Oktober rückte eine Abteilung unter der Brigade des Generals Yamada zur Verstärkung der linken Armee bei Strahozu vor. Sie schlug den Feind bei Weichialoustu und nahm zwei Geschütze weg. Später wies sie einen zweiten Angriff zurück und trat hierauf den Rückzug an, wobei sie von einer russischen Division umzingelt wurde. Nach heftigem Kampfe Mann an Mann gelang es ihr, durchzubrechen. Die Artillerie mußte jedoch neun Feldgeschütze und fünf andere im Stiche lassen. — Dyama berichtet, daß in der Nacht zum 18. d. M. die Russen zweimal heftige Angriffe gegen die mittlere rechte Armee unternahmen, jedoch immer zurückgeschlagen wurden. Der Feind ging unter Zurücklassung vieler Toten zurück.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Oktober | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind         | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern |
|---------|----------------------|---------------------------------------------------|-----------------------------|--------------|---------------------|-------------------------------------------|
| 18.     | 2 U. N.              | 741.7                                             | 15.0                        | W.D. schwach | heiter              |                                           |
|         | 9 U. Ab.             | 742.0                                             | 9.7                         | W.B. schwach | heiter              |                                           |
| 19.     | 7 U. F.              | 742.5                                             | 7.0                         | SW. schwach  | teilw. bewölkt      | 0.0                                       |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.1°, Normal: 10.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Potrtega srca naznanjamo vsem sorodnikom, znancem in prijateljem prežalostno vest, da je naš prisrčno ljubljani, pridni in ubogljivi sin, oziroma brat

## Silvo

učenec V. razreda na I. mestni ljudski šoli

dne 18. oktobra 1904, ob 10. uri zvečer, prejemiš sv. zakramente za umirajočce, po dolgi, zelo mučni bolezni v 11. letu svojega življenja, vdan v voljo božjo, izdihnil svojo blago dušo.

Pogreb predraga rajnega bo v četrtek ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti v Šubičevih ulicah št. 3 na pokopališče pri sv. Kristofu.

Svete maše zadušnice se bodo darovale v četrtek, dne 27. oktobra, ob 8. uri dopoldne v farni cerkvi Marijinega Oznanenja pri oo. frančiškanih.

Predraga umrlega priporočamo v prijazen spomin in pobožno molitev ter prosimo tihega sožalja.

V Ljubljani, dne 18. oktobra 1904.

Jakob Dimnik, nadučitelj, oče. — Josipina Dimnik, rojena Kraigher, mati. — Slavoj, Ivan, Stanko, bratje.

(Mesto vsacega družega naznanila.)

## Kurse an der Wiener Börse vom 18. Oktober 1904.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Allgemeine Staatsschuld.                                           |  | Geld   | Bare   | Som. Staats zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen. |  | Geld   | Bare   | Handbriefe etc.                         |  | Geld   | Bare   | Aktien.                                           |  | Geld   | Bare   |
|--------------------------------------------------------------------|--|--------|--------|------------------------------------------------------------------|--|--------|--------|-----------------------------------------|--|--------|--------|---------------------------------------------------|--|--------|--------|
| Einheits. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %                |  | 99.85  | 100.05 | Elisabethbahn 600 u. 2000 R.                                     |  | 115.90 | 116.90 | Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %  |  | 99.65  | 100.65 | Transportunternehmungen.                          |  | 2224   | 2234   |
| in Silber. Jän.-Juli v. R. 4 1/2 %                                 |  | 99.75  | 99.95  | Elisabethbahn 400 u. 2000 R.                                     |  | 118.70 | 119.70 | R. österr. Landes-Gyp.-Anst. 4 1/2 %    |  | 99.90  | 100.90 | Industrie-Unternehmungen.                         |  |        |        |
| „Not. Febr.-Aug. v. R. 4 1/2 %                                     |  | 100.25 | 100.45 | Franz. Josef. V. Em. 1884 (div. St.) Silber. 4 1/2 %             |  | 100.15 | 101.15 | Def. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %   |  | 100.25 | 100.50 | Baugel., Allg. St., 100 fl. . .                   |  | 169.25 | 171.25 |
| „April.-Okt. v. R. 4 1/2 %                                         |  | 100.25 | 100.45 | Kaiserliche Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber. 4 1/2 %          |  | 99.55  | 100.55 | dto. dto. 50 Jähr. verl. 4 1/2 %        |  | 100.20 | 101.20 | Gaspier Eisen- und Stahl-Fab. in Wien 100 fl. . . |  | 180.00 | 181.00 |
| 1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %                                 |  | 155.00 | 156.00 | Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber. 4 1/2 %           |  | 99.90  | 100.90 | Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 % |  | 100.55 | 101.55 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 140.00 | 142.00 |
| 1860er „ 500 fl. 4 1/2 %                                           |  | 155.00 | 156.00 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.      |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 325.00 | 327.00 |
| 1860er „ 100 fl. 4 1/2 %                                           |  | 265.00 | 269.00 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Ferdinands-Nordbahn Em. 1886            |  | 100.80 | 101.75 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 479.25 | 480.25 |
| 1864er „ 100 fl. 4 1/2 %                                           |  | 265.00 | 269.00 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Desserr. Nordwestbahn                   |  | 107.80 | 108.20 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 2414   | 2424   |
| Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5 1/2 %                                    |  | 292.25 | 294.00 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Südbahn à 3 1/2 % verz. Jän.-Juli       |  | 125.50 | 126.50 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 567.00 | 570.00 |
| Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | dto. à 5 1/2 %                          |  | 110.25 | 111.25 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 681.00 | 685.00 |
| Desserr. Goldrente, 100 fl., 4 1/2 %                               |  | 119.60 | 119.80 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | 4 1/2 Untertrahner Bahnen               |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 160.00 | 163.00 |
| dto. Rente in Kronenwähr., 4 1/2 %                                 |  | 99.90  | 100.10 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Diverse Lose (per Stück).               |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 830.00 | 832.00 |
| dto. dto. per Ultimo                                               |  | 99.90  | 100.10 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Berginsichtliche Lose.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Desserr. Inflations-Rente, 4 1/2 %                                 |  | 91.25  | 91.45  | Staatsbahn                                                       |  |        |        | 3 1/2 Bodentredit-Lose Em. 1880         |  | 309.00 | 319.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 198.45 | 198.65 |
| Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.                             |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | 3 1/2 Bodentredit-Lose Em. 1889         |  | 299.00 | 309.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 117.52 | 117.72 |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | 4 1/2 Bodentredit-Lose Em. 1889         |  | 276.00 | 282.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 239.82 | 239.82 |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | 5 1/2 Bodentredit-Lose Em. 1889         |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 95.25  | 95.87  |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Unverzinsliche Lose.                    |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Bubap. Basilia (Dombau) 5 fl.           |  | 20.90  | 21.90  | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 281.50 | 285.50 |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 100 fl. R.R.                 |  | 480.00 | 490.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 517.10 | 548.10 |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 156.00 | 167.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 968.00 | 972.00 |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 162.00 | 173.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 665.25 | 667.25 |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 168.50 | 173.50 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 666.25 | 667.25 |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 53.75  | 55.75  | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 778.00 | 779.00 |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 28.80  | 29.80  | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 432.00 | 434.00 |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 65.00  | 70.00  | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 533.00 | 534.00 |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 223.00 | 233.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 440.00 | 446.00 |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 53.00  | 54.00  | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  | 233.00 | 240.00 |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  | 103.00 | 113.00 | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen                  |  | 118.60 | 119.60 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Franz. Josef. Bahn in Silber (div. St.) Silber. 5 1/2 %            |  | 127.75 | 128.75 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) Silber. 4 1/2 %  |  | 99.45  | 100.45 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen           |  | 99.50  | 100.50 | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „Eisenbahn-Verh. 100 fl. . .                      |  |        |        |
| Staatsschuldverschreibungen.                                       |  |        |        | Staatsbahn                                                       |  |        |        | Kreditlose 40 fl. R.R.                  |  |        |        | „E                                                |  |        |        |

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Geißler M., Unter der Weltenecke, K. — 96. — Moderne Essays; Jb. 1. — 20. — Janstein, Prof. Dr. Adalb. v., Vaterlands- und Gedankenfreiheit, K. — 36. — Georges R. A., Friedrich Melchior Grimm als Kritiker, K. 1.80. — Wood M., Die vereinfachte neue Denkmalsart; Die Möglichkeit Harmonie und Gesundheit zu erlangen, K. 2.40. — Seward Th. J., Geistige Erkenntnis oder Bibel-Sonnen-schein, K. 3.60. — Gume D., Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, K. 2.40. — Capellen G., Die Musikalische Kunst als Grundlage der Harmonik und Melodik, K. 2.40. — Capellen G., Die Abhängigkeitsverhältnisse in der Musik, K. 2.40. — Capellen G., Die Freiheit oder Unfreiheit der Töne und Intervalle, K. 2.40. — Voigt, Prof. Dr. W., Thermodynamik, K. 12. — Classen, Prof. Dr. J., Theorie der Elektrizität und des Magnetismus, zweiter Band: Magnetismus und Elektromagnetismus, K. 8.40. — Der sieben-jährige Krieg, 6. Leuten, K. 15. — François v., Feldverpflegungsdienst bei den höheren Kommandobehörden, K. 4.32. — Scherff W. v., Gewehr und Gelände im heutigen Angriffskampfe, K. 3.60. — Fritsch, Aufgabenstellung aus dem Gebiete der formalen Taktik der drei Waffen, K. 1.92. — Diezmann A., Höhe und die lustige Zeit in Weimar, gbd., K. 2.40. — **Soziale Reformen**, K. 1.20. — Dessauer J. J., Friede, Ein Beitrag zur Einführung physikalischer Methoden in Krankenhäusern, K. 1.08.

Die hohe Jagd, 1. Bg. 1. K. 1.20. — Pinardi Dr. und Schiavi Dr., Die italienischen Arbeitsstammern, K. — 48. — List Friedr., Das nationale System der politischen Ökonomie, K. 6.48. — Goltz, Dr. Th. Freiherr von der, Agrarwesen und Agrarpolitik, K. 8.40. — Calwer Rich., Das Wirtschaftsjahr 1903, I. Teil Handel und Wandel in Deutschland, K. 9.60. — Straßburger, Dr. Ed., Das kleine botanische Praktikum für Anfänger, K. 7.20. — Müller, Dr. Paul Th., Vorlesungen über Infektion und Immunität, K. 6. — Graad Henry, Sammlung von deutschen und ausländischen Gesetzen und Verordnungen, die Befämpfung der Kurpfuscherei und die Ausübung der Heilkunde betreffend, K. 3.60. — Berger, Dr. H., Über die körperlichen Ausprägungen physischer Zustände, mit Atlas, K. 24. — Leizner Otto von, Geschichte der deutschen Literatur, gbd., K. 24. — Defert, Dr. Emil, Nordamerika, gbd., K. 19.20. — Nordau Max, Der Krieg der Willkür, K. 3. — Sammlung illustrierter Heiligenleben, Bd. 1: Kaiser Heinrich II. der Heilige, K. 3.60; Bd. 2: Der heil. Augustinus, K. 4.80. — Rollberg, Dr. Alb., Erziehung des Auges, Erziehung zur Kunst, K. 1.92. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

## Angekommene Fremde.

## Hotel Mirja.

Vom 17. Oktober. Tawes, absol. Jurist, Jdr. — Rosenbau, Wb., Kunz, Kriß, Reisende; Czerny, f. u. l. Oberleutnant; Wien. — Jlit, Mautner, Private, Agram. — Krusic, Kfm., f. Frau; Stern, Landwirt, Villach. — Schmied, Reisender, Graz. — Taberg, Werkführer, Sachsenfeld. — Ravic, Buchführer, Fiume. — Sachner, Privat, Salzburg. — Spanicel, Handelsangestellter, Gurtfeld. — Doren, Beamter, Görz. — Voos, Reisender, Linz. — Greipl, Postmeisterin, Friedberg (Böhmen). — Tawar, Besitzer, St. Barthelma. — Matz, Friseurgehilfe, Laibach. — Stein, Reisender, Troppau. — Globocnik, Pfarrer, Polz. — Spindel, Kfm., f. zwei Töchtern, Sittich. — Dobetti, Eichkommissär, Trieste.

## Verstorbene.

Am 15. Oktober. Gertrud Stofic, Besitzergattin, 44 J., Balotargasse 12, Vitium cordis.

## Im Zivilspitale:

Am 13. Oktober. Jakob Rosir, Inwohner, 60 J., Emphysema pulm. — Elias Belicko, Arbeiter, 23 J., Fractura complicat. cruc., Pneumonia.

Am 14. Oktober. Johann Pavlin, Tagelöhner, 60 J., Pneumonia chron. — Johann Roser, Schlossergehilfe, 60 J., Stenosis oesophagia, Pneumonia chron.

## Landestheater in Laibach.

11. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Mittwoch den 19. Oktober.

Gastspiel des Operntenors Jan Radolowitsch von den vereinigten städtischen Bühnen in Graz.

**Margarethe (Faust).**

Oper in fünf Aufzügen. Text nach dem Französischen des Barbier und Carré. — Musik von Gounod.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende nach 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

12. Vorstellung. Gerader Tag.

Morgen Donnerstag den 20. Oktober.

Debüt der Operettensängerin Theo von Pessic.

**Orpheus in der Unterwelt.**

Komisch-mythologische Operette in vier Bildern von Jacques Offenbach.

**Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Moll's Seidl's Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigenden Wirkung. Eine Schachtel K. 2. — Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Postleferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5322) 5—4



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben die Unterzeichneten hiemit Nachricht von dem tiefe betrübenden Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des wohlgeborenen Herrn

**Johann Koschel**

Kaufmann und Realitätenbesitzer

welcher nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute den 18. Oktober um 1 Uhr nachts im 81. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet am 20. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus auf den hiesigen Dreifriedhof statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Ratischach gelesen.

Ratischach bei Steinbrück, den 18. Oktober 1904.

Margareta Koschel, Gattin. — Anton Koschel, Sohn. — Retti Kodar, geb. Koschel, Tochter. — Anton Kodar, Schwiegersohn.

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

(4125) Firm. 842  
Einz. II. 146/1.

## Eintragung einer Einzelfirma.

Eingetragen wurde in das Register für Einzelfirmen:

Laibach, Alois Pauschin, Glas- und Bilderhandlung. Inhaber (I.): Adolf Knebl in Laibach. Ehepacten zwischen dem Inhaber und Karoline Knebl, geb. Pauschin, de dato Laibach, 11. Juni 1904. — Laibach, 12. X. 1904.

(4099) E. 413/4  
12.

## Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje Frana Goričnika in Alfreda Ledeniga iz Ljubljane glede hiše št. 11 v Stobu z gospodarskimi poslopi in zemljiškimi parcelami vlož. št. 14, 106 in 120 kat. obč. Stob in 213 kat. obč. Trzin uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo, in zato ne bo na 28. oktobra 1904, dopoldne ob pol 11. uri, določenega dražbenega obroka.

C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. II, dne 5. oktobra 1904.

## Verlag von Ig. v. Kleinmayr &amp; Fed. Bamberg in Laibach.

**Poezije dr. Franceta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja K 5.—, v platno vezane K 6.40, v elegantnem usnju vezane K 9.—, po pošti 30 h več.  
**Poezije dr. Franceta Prešerna** (ljudska izdaja) K 1.—, v platno vezani K 1.40, po pošti 20 h več.  
**Gregorčič Simon, Poezije I.**, 2. pomnožena izdaja, K 2.—, elegantno vezane K 3.—, po pošti 20 h več.  
**Stenkiewicz, Mali vitezi**. Roman z mnogimi lepimi podobami, 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9.50.  
**Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3.50, vezane K 5.—.  
**Maister Rudolf, Poezije**, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.  
**Askero A., Balade in romance**, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Askero A., Lirske in epske poezije**, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Askero A., Nove Poezije**, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Askero A., Četrtri zbornik poezij**, K 3.50, lično vezana knjiga K 4.50, po pošti 20 h več.  
**Cankar Ivan, Ob zori**, K 5.—, po pošti 10 h več.  
**Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2.—, elegantno vezane K 3.30, po pošti 20 h več.  
**Baumbach, Zlatorog**, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.  
**Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov K 35.—, v platno vezani K 43.60, v pol francoski vezbi K 48.40.  
**Levstikov zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21.—, v platno vezani K 27.—, v pol francoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.—.  
**Bedenek, Od pluga do krone**, K 2.—, v platno vezan K 3.—, po pošti 20 h več.  
**Funtek, Godec**, K 1.50, elegantno vezan K 2.50, po pošti 20 h več.  
**Majar, Odkritje Amerike**, K 2.—, po pošti 20 h več.  
**Brezovnik, Šaljivi Slovenci**, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1.50, po pošti 20 h več.  
**Brezovnik, Zvončeki**, K 1.50, po pošti 20 h več.

## Motorrad

Puch, neuestes Modell, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> HP, tadello funktionierend, ist aus Gesundheitsrücksichten des Inhabers billig abzugeben. (4102) 3—3

Besichtigung und Auskünfte:

Maschinenfabrik G. Zönnies, Laibach.

Die besten und vollkommensten

## PIANINOS

kauft man am billigsten gegen Cassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten  
**ENRICO BREMITZ**  
k. k. Hoflieferant  
Triest, Börsenplatz 9.  
Cataloge u. Condit. gratis u. franko.

(5327) 60—50

(4118) L. 5/4, P. 111/4

3.

Editt.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird auf Grund der vom f. f. Kreisgerichte Rudolfswert mit Entscheidung vom 26. September 1904, Geschäftszahl Nr. I. 83/4/1, erteilten Genehmigung über Peter Zallitich jun. von Gottschee, jetzt in Hamburg wegen gerichtlicher erhobener Verschwendung die Kuratel verhängt und Herr Josef Oswald, Kaufmann in Gottschee, zum Kurator bestellt.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, Abt. I, am 11. Oktober 1904.

Schön möbliertes  
Monatzimmer

Parterre, mit separiertem Eingang, ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 15, Kanzlei links.

Eingeführte  
Verkäuferin

für eine Spezereiwarenhandlung, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, (4145) 3—1

wird gesucht.

Wo, sagt die Administration dieser Zeitung.

## Zahlkellnerin

für eine neue, schön eingerichtete, demnächst zur Eröffnung gelangende Restauration,

wird aufgenommen.

Fräulein, welche tüchtig, verlässlich im Fache, der slovenischen sowie der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, wollen sich persönlich oder brieflich mit beigelegter Photographie wenden an **Alois Rasberger**, Restaurateur, Laibach, Petersdamm Nr. 37, neben der Jubiläumsbrücke. (4144) 3—1

(4082) 10—3

## Hôtel Balkan, Triest

Piazza della Caserma 2.

Neu aufgebaut mit 60 modern eingerichteten Zimmern.

Restaurant. Wiener Küche. — Café. —

3 Minuten vom Südbahnhof und nächst der Post.

Elektrische Beleuchtung. Lift. Für Hotelgäste separates Restaurant im I. Stocke.

Rendezvous der Fremden.

Fr. Dolničar, Hôtelier.